

Solidarische Leistungen für Kinder sichern Zukunft und Gerechtigkeit

Wien, 8. April 2025 – Solidarische staatliche Leistungen für Kinder sind nicht nur Ausdruck sozialer Gerechtigkeit, sondern auch eine kluge Investition in eine stabile, gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund haben wir das aktuelle Regierungsprogramm aus der Perspektive von Kindern in alleinerziehenden Familien analysiert – und sehen sowohl Chancen als auch dringenden Handlungsbedarf. Gut ausgebaute, solidarische Leistungen wie die **Familienbeihilfe**, das **Kinderbetreuungsgeld**, **Schülerfreifahrten** oder **kostenlose Schulbücher** stellen für viele Alleinerziehende eine wesentliche finanzielle Stütze dar.

Mehr Väterbeteiligung: Ja – aber nicht auf Kosten Alleinerziehender

Die stärkere Einbindung von Vätern in Karenz- und Betreuungsmodelle ist grundsätzlich positiv. Dennoch darf dies nicht zu Lasten Alleinerziehender gehen und Karenzzeiten für sie kürzen. Bei der Ausgestaltung solcher Maßnahmen braucht es ein klares Bekenntnis zur Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten sowie einen besonderen Fokus auf Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Ein weiterer kritischer Punkt ist der geplante Wegfall der Bildungskarenz im Anschluss an das Kinderbetreuungsgeld. Hier braucht es rasch tragfähige Alternativen, um langfristige Armutsgefährdung insbesondere bei Alleinerziehenden zu verhindern, wie etwa flexible ergänzende Kinderbetreuung. Diese hilft allen Familien gleichermaßen.

Familienbeihilfe als solidarische Leistung erhalten

Besonders besorgniserregend ist die mögliche **Anrechnung der Familienbeihilfe in der Sozialhilfe**. Sollte diese zu einem Abzugsposten werden, trifft das direkt die sozial schwächsten Kinder. Die Familienbeihilfe darf **nicht entwertet** werden – sie ist eine zentrale Maßnahme zur Herstellung von Chancengleichheit und ein Baustein für eine gerechte Kindergrundsicherung. Solidarische Leistungen für Kinder wirken – sie schaffen Teilhabe, stärken Familienstrukturen und tragen dazu bei, dass Kinder in Österreich unabhängig von der Lebenssituation ihrer Eltern faire Chancen haben. Diese Leistungen zu erhalten und weiterzuentwickeln, muss oberste Priorität jeder verantwortungsvollen Politik sein.

Reform Familienrecht notwendig für Maßnahmen gegen Kinderarmut

Positiv zu bewerten ist die im Regierungsprogramm verankerte Fortführung der Familienrechtsreform. Für eine treffsichere und gerechte Gestaltung von Familien- und Sozialleistungen braucht es modernisierte rechtliche Rahmenbedingungen. Besonders dringend sind Verbesserungen im Bereich der Betreuungsmodelle und des Unterhaltsrechts, denn nur wenn die Familienverhältnisse geklärt sind, können Sozialleistungen im ausreichenden Maße harmonisiert werden. Ein Schritt in die richtige Richtung ist der angekündigte Unterhaltsfonds, der einspringen soll, wenn gesetzliche Unterhaltsleistungen ausbleiben. Aktuell bekommen 33% der Kinder von Alleinerzieherinnen überhaupt keine Unterhaltszahlungen. Die Herausforderung wird hier sein, dass die staatlichen Unterhaltszuschüsse ausreichend auszugestalten, damit sie alle Kinder ohne Unterhaltszahlungen erreichen.

Zahlen zu den Alleinerziehenden (Statistik Austria)

2024 gab es in Österreich 164.0001 alleinerziehenden Familien mit etwa 238.600 Kindern (unselbständig, unter 25 Jahren). Davon sind ca. 141.000 (85,9,%) Mütter und 23.000 (14,1%) Väter. Die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung von Alleinerziehenden Haushalten ist von 2021 auf 2022 von 47% auf 52% gestiegen und im Jahr 2023 auf 48% gesunken. Die Armutsgefährdung lag 2023 nach Sozialleistungen bei 41%. Ohne Sozialleistungen würde die Armutsgefährdung bei 62% liegen. Die durchschnittlichen Kosten für ein Kind in einem Ein-Eltern-Haushalt betragen im Monat mit 900€ doppelt so viel wie für ein Kind in einer Paarfamilie mit 483€.3 (Q:Statistik Austria)

Ergebnisse der Unterhalts-Befragung Statistik Austria 2021

Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) setzt sich seit mehr als 35 Jahren zum Ziel, dass alleinerziehende Eltern und ihre Kindern allen anderen Familien rechtlich und sozial gleichgestellt werden. Ihre besondere Aufmerksamkeit gehört Familien, die ihren Lebensunterhalt nur schwer finanzieren können und daher die Unterstützung der Gesellschaft brauchen.

Kontakt

Doris Pettighofer
Geschäftsführerin
Österreichische Plattform für Alleinerziehende
Mobil: +43 676 9670908